

Konzeption der



Kleine Strolche Lich e.V.

Heinrich-Neeb-Straße 17

35423 Lich

Tel: 0177-5046307

Festnetz: 06404-6570478

(Stand: 03.02.2019)

Inhaltsverzeichnis

| | |
|-------------------------------|----|
| Rahmenbedingungen | 1 |
| Pädagogische Grundlagen | 5 |
| Bildungsbereiche | 6 |
| Qualitätssicherung | 10 |
| Schlusswort | 11 |
| Quellenverzeichnis | 12 |

Rahmenbedingungen

Die „Kleine Strolche Lich e.V. bieten eine Betreuung für insgesamt zehn Kinder im Alter von eins bis drei Jahren.

Der Träger

Der Verein „Kleine Strolche Lich e.V.“ ist Träger der Kindergruppe. Der Verein besteht sowohl aus aktiven Eltern, sowie auch aus fördernden Mitgliedern. Er ist anerkannt durch das Landesjugendamt Hessen.

Finanziert wird die Kindergruppe durch die monatlichen Elternbeiträge, sowie durch Zuwendungen des Landes Hessen und des Landkreises Gießen, Spendengeldern und den Beiträgen der Fördermitglieder.

Geschichte der „Kleine Strolche Lich e.V.“

Am 9. März 1993 gründete sich der Elternverein „Kindergruppe Kleine Strolche in Lich e.V. Zum ersten Vorstand gehörten: Joachim Heidhoff, Claudia Eckert, Anke Majewski, Heinz Schuhmacher und Slavica Lotz.

Mittel und Zweck des Elternvereins war damals laut Satzung „die theoretische und praktische Förderung von Kleinkindern durch pädagogische Betreuung in der Gruppe. Zudem soll die regelmäßige und gewährleistete Betreuung für Mütter als eine Reintegrationshilfe für den Wiedereinstieg in das Berufsleben dienen. Zur regelmäßigen und qualifizierten Betreuung in der Kindergruppe kann der Verein zur Verwirklichung des Satzungszweckes Räume, Spielzeug, Arbeitsmaterial, sowie Betreuungspersonal zur Verfügung stellen.“

1994 wurden zum ersten Mal Waffeln auf dem Historischen Markt in Lich verkauft. Diese Tradition besteht bis heute – in enger Zusammenarbeit mit dem Waldkindergarten Lich e.V.

Bereits ganz am Anfang stand bereits ein etabliertes Eingewöhnungskonzept fest und es wurden Kinder aus Pohlheim, Reiskirchen, Laubach und Lich in den Räumen über dem Jugendzentrum in Lich betreut. Die Eltern zahlten 340 DM für die Betreuung.

Die Eltern verwalteten sämtliche anfallende Arbeiten wie: Putzen der Räumlichkeiten, Zubereitung des Mittagessens. Zudem gab es für alle Eltern Posten wie: Vorstand, Kassenwart, Hausmeister, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit, etc.

2006 zahlten die Eltern 225 Euro für einen Platz in der Kindergruppe.

Und 2008 erfolgte aufgrund neuer Brandschutzanforderungen der Umzug in die Räumlichkeiten in der Heinrich-Neeb-Straße 17.

Es kam die Einführung des Hessischen Kinderförderungsgesetzes im Jahr 2014. Der Betrieb unterstützend mit der zuständigen Fachberatung des Jugendamtes und der LAG Hessen umgestellt.

2016 unterzeichnete der Vorstand einen Vertrag mit der Stadt Lich, in dem die finanzielle Unterstützung der Kindergruppe langfristig gesichert wurde.

Im September 2017 werden die Räumlichkeiten der Kindergruppe durch einen Brand unbenutzbar, im Mai 2018 sind die Räumlichkeiten umgebaut und werden sogar für eine ganztägige Betreuung (bis 16 Uhr) genutzt. Drei festangestellte pädagogische Fachkräfte, ein*e Praktikant*in, sowie eine Aushilfe arbeiten nun in der Kindergruppe.

Rechtliche Grundlagen

Den rechtlichen Rahmen des „Kleine Strolche Lich e.V.“ bilden vor allem die UN-Kinderrechtskonvention und das SGB VIII.

Artikel 1 und 2 des Grundgesetzes beschreiben den Menschen als Wesen mit eigener Menschenwürde und einem eigenen Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit. Das SGB VIII baut auf diesen Anspruch auf und beinhaltet Regelungen, die die Kinder- und Jugendhilfe betreffen. §22 beschreibt den gesetzlichen Anspruch an eine Kindertageseinrichtung.

„Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen, den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Der „Kleine Strolche Lich e.V.“ hat einen Schutzauftrag zu erfüllen. Den rechtlichen Rahmen bildet hierzu der §8a - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

„Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen. (...) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. (...)“

Für die Arbeitspraxis des „Kleine Strolche Lich e.V.“ bedeutet dies, dass bei den Anzeichen einer Gefährdung des Kindeswohles eine Gefahreneinschätzung vorgenommen wird, zu der eine iseF-Kraft sowie ggf. andere Fachkräfte hinzugezogen werden. Es erfolgt eine Meldung an das zuständige Jugendamt.

Die UN-Kinderrechtskonvention ist ein Übereinkommen über die Rechte der Kinder und bildet damit die Basis der Arbeit des „Kleine Strolche Lich e.V.“. Vor allem die Artikel 12-15, die das Recht auf die Bildung und Einbringung einer eigenen Meinung beschreiben sowie der Artikel 19 - Schutz vor Gewalt, Artikel 23 - Förderung von Kindern mit Behinderung und Artikel 29 - das Recht auf Bildung, haben einen hohen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit. Wie die UN-

Kinderrechtskonvention umgesetzt wird und wie vor diesem Hintergrund der Alltag in der Kindergruppe aussieht, wird unter dem Punkt „Pädagogische Grundlagen“ beschrieben.

Beiträge

Der monatliche Beitrag pro Kind beläuft sich derzeit auf 300 € inklusive Essensgeld.

Betreuungszeiten/ Schließungstage

Die Kinder können montags bis donnerstags von 7:15 Uhr bis 16:00 Uhr und freitags von 7:15 Uhr bis 15 Uhr, inklusive einem Mittagessen, betreut werden.

Im Kalenderjahr verteilt hat die Kindergruppe 25 Tage geschlossen. Verteilt werden die Tage über das Jahr (Brückentage, Pädagogische Tage, u.a.) und außerdem schließt die Kindergruppe immer an den letzten beiden Sommerferienwochen. Allerdings werden die Termine von Jahr zu Jahr geplant und allen Betroffenen rechtzeitig bekanntgegeben.

Das Aufnahmeprozedere

Da unser Elternverein von dem Engagement seiner aktiven Mitglieder - der Eltern - abhängt, wenden wir gern etwas mehr Zeit auf, um die Vergabe der Betreuungsplätze zu organisieren.

Wenn Eltern mit uns Kontakt aufnehmen und einen Antrag für die Aufnahme auf unsere Warteliste ausgefüllt haben, vereinbaren wir einen ersten Kennenlern - Termin.

Die Eltern und ihr Kind treffen sich in der Regel vormittags in den Räumen der Strolche mit einem Vorstandsmitglied um die Abläufe, Verpflichtungen und Räumlichkeiten kennenzulernen.

Die endgültige Entscheidung über die Vergabe der Plätze trifft der Vorstand zusammen mit dem Team unter Berücksichtigung der aktuellen Altersstruktur der Gruppe.

Mitarbeiter*innen

Das Erzieher*innenteam der Kindergruppe besteht aus insgesamt drei pädagogischen Fachkräften. Alle drei ausgebildete Erzieher*innen arbeiten in Vollzeit.

Zudem bereichern regelmäßig Praktikant*innen von Sozialassistent*innen, Anerkennungspraktikant*innen in der Erzieherausbildung oder Student*innen das Team.

Elterninitiative

Grundlage für die Zusammenarbeit in der Kindergruppe ist die Verantwortung aller Eltern für die Erziehung ihrer Kinder. Dies drückt sich in der aktiven Mitarbeit jedes Einzelnen aus. Der Verein wird daher auch als Elterninitiative bezeichnet.

Durch dieses Engagement wird im Interesse aller Eltern eine optimale pädagogische Betreuung und Förderung der Kinder erreicht.

Die Mitarbeit umfasst verschiedenste Bereiche: Sämtliche anfallende Verwaltungs-, Organisations- und Instandhaltungsarbeiten werden von den Eltern übernommen. Es gibt einen Vorstand, der aus drei Personen besteht. Eine Person ist verantwortlich für die Elternbetreuung und hat den ersten Vorsitz inne. Eine weitere Person ist für alle Personalfragen zuständig und hat den zweiten Vorsitz. Die dritte vorsitzende Person kümmert sich um die Buchhaltung. Zudem gibt es eine Vorstandsassistentin. Diese Person übernimmt anfallende Arbeiten des Vorstands. Erfragt Informationen, schreibt das Protokoll von Sitzungen u.a.

Weitere Ämter sind: Öffentlichkeitsarbeit inklusive der Homepagepflege und Betreuung der Fördermitglieder, Hausmeistertätigkeiten, Planungen von Festen sowie die wöchentlichen Einkäufe. Jeder kann seinen Interessen und Fähigkeiten entsprechend Aufgaben übernehmen. Eine klare Aufgabenverteilung, ein stetiger und guter Informationsfluss und Transparenz sichern für Kinder und pädagogische Fachkräfte den pädagogischen Alltag in der Einrichtung. Stehen Entscheidungen an, so werden diese von allen Eltern gleichberechtigt getroffen und verantwortet.

Die pädagogischen Fachkräfte können nur so gut arbeiten, wie die Rahmenbedingungen sind, die ihnen von den Eltern der Kindergruppe geschaffen werden. Diese sind abhängig vom Engagement der Eltern. Auch die Kinder erleben den Zusammenhalt der Kindergruppe intensiver, wenn sich die Eltern durch ihre Mitarbeit mit „ihrer Kindergruppe“ identifizieren.

Räumlichkeiten

Der Gruppenraum

Die Kindergruppe verfügt über zwei, insgesamt ca. 75qm, Gruppenräume. Der hintere Gruppenraum dient den Kindern zum Spielen, Forschen und Bewegen. Ein Podest direkt am Fenster verändert die Perspektive der Kinder. Im vorderen Raum, der Küche, stehen Kindertische mit Stühlen für die gemeinsamen Mahlzeiten oder fürs Malen und Basteln.

Schlafräum

Für den Mittagsschlaf oder das Ausruhen am Tag stehen in dem Schlafräum Kinderbetten bereit.

Flur

Der Flur wird von den Kindern auf Fahrzeugen befahren. Außerdem befindet sich dort die Garderobe der Kinder.

Badezimmer Kinder

Ein Wickeltisch, eine Toilette, zwei Waschbecken und die Zahnbürsten befinden sich im Kinderbadezimmer.

Vernetzung im Sozialraum/ Kooperationspartner

Die Kleinen Strolche sind in Lich gut verankert. Sie kooperieren sowohl mit anderen Kitas als auch mit Vereinen. Zum Beispiel mit der Freiwilligen Feuerwehr von Lich, der Stadtbibliothek oder dem Waldkindergarten Lich e.V. Bei Bedarf arbeiten sie auch mit Therapeuten, Ärzten oder Frühförderstellen zusammen. Sie sind Teil des Licher Bildungsbeirates und anderen regionalen/überregionalen Arbeitskreisen.

Pädagogische Grundlagen

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

Die pädagogische Arbeit und Zielsetzung der „Kleine Strolche Lich e.V.“ orientiert sich am Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen. Jedes Kind wird in diesem Sinne mit seinen jeweils individuellen Lern- und Lebensvoraussetzungen angenommen und in seiner aktiven Umweltaneignung und -gestaltung begleitet.

Elternbeteiligung

Die Kooperation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften stellt die Grundlage für eine an den Bedürfnissen der Kinder orientierte pädagogische Arbeit in der Kindergruppe dar. Ziel der Bildungspartnerschaft ist es, die Kinder optimal zu fördern und ein soziales Lernen in der Gruppe zu ermöglichen. Alle an der Erziehung Beteiligten, Erziehungsberechtigte sowie pädagogische Fachkräfte, müssen Offenheit und Vertrauen zeigen. Möglichkeiten zur Kommunikation bieten sich während der täglichen Bring- und Abholzeiten, in Elterngesprächen und auf den monatlichen Elternabenden. Diese Zusammenkünfte sind notwendig, um größtmögliche Transparenz der erzieherischen Arbeit und ständigen Informationsfluss zu gewährleisten. Zu diesem Zwecke wird ein Protokoll geführt, an alle Vereinsmitglieder per Email verschickt und zusätzlich in der Einrichtung in einem für alle zugänglichen Ordner verwahrt.

Bei neuen Ideen oder auch bei Unstimmigkeiten jeglicher Art besteht somit unmittelbar die Möglichkeit, über direkte Gespräche eine Lösungsmöglichkeit herbei zu führen.

Das Beschwerdeverfahren der „Kleine Strolche Lich e.V.“ entspricht der Organisationsstruktur der Einrichtung:

- Eltern und Fachkräfte besprechen die Themen des jeweiligen Kindes direkt miteinander, bei Bedarf im klassischen Tür-und-Angel-Gespräch oder während eines eigens vereinbarten Termins.
- Themen, die alle Kinder und Eltern betreffen, werden auf den monatlichen Elternabenden besprochen.
- Die Fachkräfte und auch die Eltern können sich mit Problemen an den Vorstand des Vereines wenden. Die Organisationsstruktur sieht hierfür eine entsprechende Personalverantwortliche vor. Außerdem gibt es jährliche Mitarbeiter*innengespräche.

Bild vom Kind

Jedes Kind wird als wertvolles Individuum und wichtiger Bestandteil der Kindergruppe mit Respekt und Achtung behandelt, dies sind wesentliche Aspekte für die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes. Alle Kinder erhalten demnach eine individuelle Begleitung im Alltag. Dies ist eine notwendige Voraussetzung, da sich alle Kinder ganz unterschiedlich – mit ihren Bedürfnissen, in ihren Bildungsbereichen und zudem aus ganz unterschiedlichen Kulturen kommend – entwickeln. Es sind alle Kinder - mit und ohne Behinderung - nach dem inklusiven Ansatz bei den kleinen

Strolchen willkommen. Die Verschiedenheit wird im Alltag genutzt, um einseitiges, eingefahrenes Handeln zu verhindern. Die soziokulturelle Vielfalt verhilft Erwachsenen und Kindern zu einem reflektierendem und solidarischem Umgang miteinander. Das bedeutet aber nicht, dass die Kinder immer und überall ihren individuellen Willen durchsetzen können. Aber gesehen wird er und über gemeinsame und interaktive und dialogische Aushandlungen lernen Kinder auch demokratische Prozesse kennen.

Kinderrechte und Partizipation

Durch Beobachtungen, Dokumentationen, Interaktionen mit dem Kind und kollegialen Austausch werden kindliche Bedürfnisse, Fähigkeiten und Interessen sichtbar gemacht. Jedes Kind hat einen eigenen Portfolio-Ordner und darf diesen, gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft, gestalten. Ihr Recht auf Mitbestimmung wird den Kindern im Laufe des Alltags auf unterschiedliche Art und Weise verdeutlicht. Die größeren Kinder portionieren sich zum Beispiel selbst das Essen auf die Teller, sie schenken sich selbst das Wasser in das Glas und hören dabei ganz auf ihre eigenen Bedürfnisse.

Auch bei der Frage, welche Orte besucht werden sollen, wenden sich die pädagogischen Fachkräfte an die Kinder. Ähnlich sieht es mit dem Tischspruch aus.

Beschwerden, Ängste oder ungewöhnliches Verhalten der Kinder wird ernst genommen und sofort mit den Kollegen besprochen. Ein Elterngespräch wird zeitnah vereinbart, um dem Kind eine umfassende Lösung zu ermöglichen.

Ko-Konstruktion

Das Kind wird von den pädagogischen Fachkräften begleitet. Das bedeutet im Freispiel ist eine pädagogische Fachkraft zwar zugegen, aber versteht sich als Unterstützer*in des Lernprozesses. Das Spiel des Kindes wird beobachtet und bei Bedarf kann eine Moderation im Spiel notwendig sein, muss aber nicht.

Auch beim Anziehen der wetterfesten Kleidung sehen sich die pädagogischen Fachkräfte eher als Assistenten und nicht in erster Linie als Durchführende. Diese Haltung zieht sich durch den gesamten Alltag und es wird ausgelotet, wann ist eine Ermutigung zum eigenen Tun sinnvoll, wann übernimmt die pädagogische Fachkraft das Handeln des Kindes.

Bildungsbereiche

Basiskompetenzen

unsere Ziele sind insgesamt:

- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Förderung des Sozialverhaltens
- Förderung der individuellen Bewegungsentwicklung
- Förderung von gesundheitsbewusster Ernährung und Lebensgestaltung

- Individuelle Spielmöglichkeiten und Sozialkontakte mit anderen Kindern
- Individuelle ästhetische Bildung
- Individuelle naturwissenschaftliche Bildung
- Individuelle Heranführung an die Themen Demokratie, Umwelt und Werteorientierung
- Erleichterung des Übergangs in eine Kindertagesstätte
- Vereinbarung von Familie und Beruf

Die praktische Umsetzung der oben genannten Ziele erfolgt im Sinne einer elementarpädagogischen Didaktik, die nicht einzelne Bildungsthemen herausgreift, sondern sinnvoll in den Alltag integriert wird.

Nachfolgend werden die Ziele ausführlicher, teils in ihrer Umsetzung, beschrieben.

Individuumsbezogene Kompetenzen

Bindung und Beziehung sind für gelingende Bildungsprozesse voraussetzend. Durch Beobachtung und eine enge Begleitung des Kindes werden emotionale und soziale Kompetenzen gestärkt und weiterentwickelt. Ihrer Persönlichkeit entsprechend erhalten alle Kinder die Möglichkeit sich in ihrem Tempo zu entfalten und erfahren dadurch Wertschätzung und Respekt.

In der Kindergruppe lernt das Kind sich als Teil einer Gemeinschaft zu fühlen, aber es erkennt sich dort auch als Einzelperson und kann seine Persönlichkeit entwickeln. Diese Entwicklung ist abhängig von verschiedenen Faktoren: Den persönlichen Fähigkeiten eines Kindes, die bestimmen was und wie das Kind etwas tut, von der Motivation, die bestimmt, warum es etwas tut und vom Temperament, der Art und Weise, wie es etwas tut. Ziel der Bezugspersonen ist es, diese Elemente zu fördern. Angebote in der Gruppe und eine ermutigende Erziehungshaltung, die Spielraum zur Eigeninitiative gibt, ermöglichen die Freude an neuen Erfahrungen, bestärken Spontaneität und Kreativität eines jeden Kindes und wirken unterstützend für die individuelle Entwicklung.

Dem Kind wird die Möglichkeit gegeben, selbstständig alltagsgebundene Situationen zu bewältigen. Außerdem wird die Fähigkeit, Entscheidungen treffen zu können, gefördert. Durch diese Möglichkeiten lernt das Kind, ein Gefühl für sich selbst und seine Fähigkeiten zu entwickeln, woraus es Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl schöpfen kann.

Handeln im sozialen Kontext

Allerdings bedeutet das Gemeinsame in einer Gruppe für das individuelle Kind auch Abwarten bis es selbst die ungeteilte Aufmerksamkeit einer pädagogischen Fachkraft erhält oder auch einmal Dinge nicht tun zu können, die evtl. das persönliche Bedürfnis oder der persönlichen Motivation entsprechen.

In der Kindergruppe erleben die Kinder durch die gemeinsamen Aktivitäten ein Miteinander. Diese Gemeinschaft bietet den Kindern erste Möglichkeiten eigene Entscheidungen zu treffen, Verständnis füreinander zu entwickeln, Rücksicht zu nehmen und Hilfsbereitschaft zu erlernen. Lenkend und leitend wirken dabei die pädagogischen Fachkräfte, die durch ihre Vorbildfunktion

Einfluss nehmen und damit den Kindern ein dem Gruppenleben angemessenes Sozialverhalten vorleben.

Ein funktionierendes Gruppensystem setzt gewisse Regeln voraus, an die sich die Kinder halten müssen. Diese Regeln werden den Kindern in der gesamten Betreuungszeit näher gebracht, so dass Rituale entstehen, die den Kindern Sicherheit und Vertrauen geben.

Die Umgangsform ist offen und ehrlich, da die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen werden. Jedes Kind muss mit seinen Fehlern und Schwächen angenommen werden und in seinem Wesen unterstützt werden, damit sein Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein gestärkt wird.

Gleichfalls bemühen sich die pädagogischen Fachkräfte, eventuelle Sorgen und Beschwerden des Kindes anhand des Verhaltens oder der Sprache, abhängig von seiner Möglichkeit der Kommunikation, aufzugreifen und einvernehmlich zu lösen.

Aggressionen gehören zur kindlichen Entwicklung dazu, da sich die Bedürfnisse ausdifferenzieren und Kinder ihre eigene Stärke kennen lernen wollen. Für die Betreuungspersonen bedeutet das, diese Emotionen aufzunehmen, Grenzen zu ziehen und alternative Handlungsmöglichkeiten zu zeigen. Immer wieder muss vermittelt und geübt werden, dass Gewalt keine Lösung ist.

Lern- und lehrmethodische Kompetenzen

Kognitive und sprachliche Entwicklung

Jede neue Information, die dem bereits vorhandenen Wissen beigefügt wird, ist Lernen.

Da das Lernen abhängig ist von dem, was erlebt wird, müssen Aktivitäten Neugierde wecken. Die Betreuerinnen verfügen über eine entsprechende Angebotsvielfalt, die Motivation zum Lernen fördert und stärkt und auf Fragen und Interessen der Kinder eingeht.

Bei Eintritt in die Kindergruppe verfügen die Kinder bereits über eine Vielfalt an Kommunikationsmöglichkeiten. Die Kontaktaufnahme findet über Gestik, Mimik, Körper- und Blickkontakt statt. Das wichtigste Ausdrucksmittel aber, die Sprache, befindet sich in der Entwicklung. Durch Lieder, Spiele, das Vorlesen von Bilderbüchern, Gespräche und Beschreibungen soll der Wortschatz der Kinder differenziert und erweitert werden. Außerdem werden Alltagshandlungen sprachlich und musikalisch begleitet. Der individuelle Sprachgebrauch bedeutet für das Kind, seine Gedanken, Wünsche und Gefühle mitteilen, Dinge und Vorgänge benennen und Wissen erwerben zu können.

Sprache ermöglicht den Kindern ihre Gedanken, Wünsche und Gefühle verbal auszudrücken, Dinge zu benennen und durch Fragen Wissen zu erwerben.

Motorische und sensorische Entwicklung inner- und außerhalb der Räume

Nicht nur die sozialen und genetischen Bedingungen eines Kindes beeinflussen die Entwicklung, sondern auch die Zusammenarbeit von zentralen Nervensystem und Muskulatur. Je besser diese zusammen arbeiten, desto harmonischer bewegt sich das Kind und desto leichter fallen die Sprache und das Denken. In der Kindergruppe bietet die einmal in der Woche stattfindende Turnstunde mit entsprechenden Turngeräten die Möglichkeit zur Bewegung, sowie regelmäßige Spaziergänge und Bewegungsanreize im eigenen Garten und im angrenzenden Park. Im Gruppenalltag sorgen mit Luftballons und Bällen gefüllte Bettbezüge, Tastbücher und Instrumente für Neugierde, Spaß und

Tatendrang und helfen dem Nervensystem und Gehirn, sich besser zu strukturieren. Die pädagogischen Fachkräfte nutzen immer wieder die Möglichkeit in Gesprächen mit den Eltern, auf eventuell vorhandene Auffälligkeiten eines Kindes hinzuweisen und Hilfestellung zu geben.

Außerhalb der Kindergruppe

Das Erkunden der Umgebung ist Teil des pädagogischen Alltags in der Kindergruppe. So erleben die Kinder durch verschiedene Aktivitäten im Freien die Natur. Tägliche Spaziergänge im Wandel der Jahreszeiten sowie das Sammeln entsprechender Naturmaterialien vertiefen den Umgang mit der Natur und fördern die Kreativität jedes einzelnen Kindes.

Im selbst angelegten Garten können die Kinder spielen und sich bewegen, mit Wasser experimentieren und mit unterschiedlichen Naturmaterialien hantieren.

Die Kindergruppe steht in Kontakt zu unterschiedlichen Vereinen und Institutionen der Stadt Lich. Regelmäßig stehen Besuche u. a. bei der Freiwilligen Feuerwehr, der Stadtbibliothek, dem Waldkindergarten Lich e.V. auf dem Programm.

Eine Rolle spielt auch bereits die Verkehrserziehung: Auf den Ausflügen rund um die Kindergruppe wird verkehrsgerechtes Verhalten geübt.

Umgang mit Veränderung und Belastung

Übergänge sind für Kinder und deren Eltern immer eine besondere Herausforderung. Ob es um die Loslösung vom Elternhaus geht oder um den Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten. Damit es für alle Beteiligten eine Herausforderung bleibt und nicht zu einem Problem wird, ist eine gemeinsame und individuelle Begleitung der Beteiligten notwendig.

Betreuungsinstanzen wie Kinderkrippen sind besonders in der heutigen Lebenswelt von Familien zur Notwendigkeit geworden: Eltern möchten Familie und Beruf vereinen, häufig wird das Gehalt beider Elternteile zum Lebensunterhalt benötigt. Alleinerziehende brauchen Entlastung, andere Betreuungspersonen leben zu weit entfernt, etc.

Zum anderen ist wissenschaftlich erforscht, dass Kinder von frühen sozialen Erfahrungen in der Gemeinschaft mit anderen Kindern sowohl sozial-emotional als auch kognitiv und motorisch profitieren. Eine außerfamiliäre Betreuung ist also auch ausgehend von neusten Forschungsergebnissen positiv für Kinder und Eltern.

Loslösung vom Elternhaus

Der Besuch der Kindergruppe ist der erste Schritt des Lösens vom Elternhaus. Das Kind lernt neue Personen und Umgangsformen kennen und kann aktiv andere Formen des Kontaktes erproben. Die kleine Gruppe, Rituale und die überschaubaren Räumlichkeiten helfen beim Einfinden in das neue Umfeld und entsprechen den entwicklungsbezogenen Anforderungen von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Die Eingewöhnung orientiert sich in den Grundzügen am Berliner Modell.

Die erste Woche der Eingewöhnung nimmt das neue Kind gemeinsam mit seiner Bezugsperson am Gruppengeschehen teil. So hat nicht nur das Kind die Möglichkeit die Gruppe, den Ablauf und die Regeln kennenzulernen, sondern auch die Bezugsperson des Kindes. Gegenseitige Fragen beantworten sich meist in dieser Woche und die Eigenheiten des Kindes werden für alle sichtbar. Auch die Bindung zwischen dem Kind und seinen Eltern wird in der Woche deutlich. Das Kind hat

nun alle Möglichkeiten intensiv und sicher seine Gegend zu erforschen, ohne mit einem Abschied konfrontiert zu werden.

Erst in der zweiten Woche wird dem Kind die Möglichkeit gegeben, den Gruppenalltag allein kennen zu lernen. Um den Übergang von der Familie in die Einrichtung zu erleichtern, kümmert sich eine pädagogische Fachkraft als Bezugsbetreuerin um das neue Kind. Um auch den Eltern die Loslösung leichter zu gestalten, gibt es in der Eingewöhnung besonders intensive Elterngespräche, in denen die beobachteten Eindrücke mitgeteilt werden. Die Abschiede zwischen dem Kind und den Bezugspersonen fallen ganz unterschiedlich aus. Dies berücksichtigt die pädagogische Fachkraft und bespricht mit den Eltern somit entsprechend individuelle Zeitfenster während der Loslösungsphase.

Nach drei Wochen ist in der Regel die Eingewöhnung durchgeführt. Allerdings gibt es wie in allen Bereichen der Pädagogik auch dazu keinen genauen Zeit- und Durchführungsplan.

Übergang in den Kindergarten

Geht das Kind auf seinen dritten Geburtstag zu, so steht sehr bald ein Wechsel in den Kindergarten bevor. Die pädagogischen Fachkräfte führen dazu rechtzeitig ein Elterngespräch und planen mit den Eltern gemeinsam den Übergangsprozess. Der künftige Kindergarten wird, sowohl von den pädagogischen Fachkräften, als auch vom Kind mit seinen Eltern, besucht. Während des Besuchs können sich die bisherigen mit den künftigen pädagogischen Fachkräften über die Bildungsbereiche, die individuellen Fähigkeiten und Besonderheiten des Kindes austauschen. Der Portfolio-Ordner dient dabei als Grundlage des Gesprächs.

Bevor das Kind die Kindergruppe verlässt, wird das Kind bei einem gemeinsamen während einem Frühstück oder einem Besuch bei der jeweiligen Familie von den bleibenden Kindern und pädagogischen Fachkräften verabschiedet.

Qualitätssicherung

Das Qualitätsverständnis der „Kleine Strolche Lich e.V.“ orientiert sich an Tietze et al (2005), demnach drei Aspekte wesentlich sind:

- Pädagogische Strukturqualität
- Pädagogische Orientierungsqualität
- Pädagogische Prozessqualität

Bei den „Kleinen Strolchen Lich e.V.“ sind die Eltern als Träger der Einrichtung für die *pädagogische Strukturqualität* verantwortlich. Konkret bedeutet dies:

- Der Verein bietet seinen Mitarbeiter/innen die Möglichkeit, an Fortbildungen teilzunehmen.
- Wöchentliche Teamsitzungen bieten den pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, den auf die Kinder abgestimmten Alltag, gemeinsam zu planen und zu reflektieren.
- Supervision dient den Fachkräften als selbst-reflexive Methode, innerhalb des

Teams an für sie relevanten Fällen zu arbeiten.

- Des Weiteren wird auf eine optimale Qualität der Sachgegenstände und Spielzeuge geachtet, um deren Funktionsfähigkeit und Einsatzsicherheit zu gewährleisten. Das betrifft auch die Räumlichkeiten, die regelmäßig gereinigt und übersichtlich gestaltet werden.
- Monatliche Elternabende, an denen auch immer mindestens eine pädagogische Fachkraft teilnimmt, bieten Zeit und Raum zum Austausch und zur gemeinsamen Gestaltung.

Die *pädagogische Orientierungsqualität* basiert auf der beruflichen Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte und wird durch deren beständige Weiterqualifizierung weiterentwickelt. Gemein ist Eltern wie pädagogischen Fachkräften dabei eine Auffassung vom Kind als aktivem Gestalter seiner Bildung – im Kontakt mit seiner Umwelt. Die Fachkräfte handeln im Sinne einer ressourcenorientierten Grundhaltung. Bezogen auf die Kinder bedeutet dies konkret, dass sie die Kompetenzen und Interessen der Kinder wahrnehmen und die Selbstbildungspotentiale der Kinder unterstützen. Beobachten, zuhören und aufmerksame, sensitive Antworten, ohne den Kinder Wissen oder Können vorzugeben, zeichnen diese Haltung aus. Anleihen für ihre pädagogische Grundhaltung entnehmen die Fachkräfte pädagogischen Konzepten wie dem Situationsansatz, der Pikler-Pädagogik und der Reggio-Pädagogik.

Diese Haltung findet in der *pädagogischen Prozessqualität* im pädagogischen Alltag ihren Ausdruck. Dieser Prozess wird abgestimmt auf die Bedürfnisse der Kinder, nach wiederkehrenden Ritualen strukturiert und den Prinzipien der sensitiven Responsivität folgend umgesetzt. So finden Kind-Fachkraft-Interaktionen immer in einem freundlichen und respektvollen Tonfall statt. Der Fachkraft-Kind-Schlüssel erlaubt es dabei, dass es sowohl zu Situationen ungeteilter Aufmerksamkeit (etwa beim Wickeln) kommt als auch, dass es Kleingruppensituationen gibt, innerhalb derer Kinder ihren Bedürfnissen entsprechend bei Aktivitäten begleitet werden. Interaktionen sind immer so gestaltet, dass das Kind sich begleitet von seinen Bezugspersonen mit den Dingen auseinandersetzen kann, die gerade seinem „Thema“ entsprechen. Auf dem Spielplatz bedeutet dies z.B. dass die Fachkräfte Spielsachen zur Verfügung stellen, die Konstruieren ebenso ermöglichen wie unterschiedliche Gefäße für Kinder, die gerade mit Einsammeln und Ausschütten beschäftigt sind.

Zur Sicherung und Weiterentwicklung der einzelnen Qualitätsdimensionen wird umfangreich dokumentiert. Die Eltern halten ihre Arbeit für den Verein schriftlich fest. Die pädagogischen Fachkräfte dokumentieren den Gruppenalltag und die Entwicklung der einzelnen Kinder mittels unterschiedlicher Mediennutzung. Ausgehend davon findet einmal im Jahr in Form von Elternfragebögen und Fachkraft-Fragebögen eine Selbstevaluation statt.

Schlusswort

Während der Zeit bei den „Kleine Strolchen Lich e.V.“ durchleben die Kinder unterschiedliche Phasen. Lösen von zu Hause, Ankommen in einer zunächst fremden Gruppe, Respekt erlernen, orientieren an den Größeren, Rücksicht nehmen auf die Kleineren u. v. m. lässt die Kinder stetig reifen. Vertrauen erfahren, Selbständigkeit erlernen, Ängste erkennen, Mut zugesprochen bekommen; all das bestärkt die Kinder auf ihrem Lebensweg und macht sie in unserem Interesse zu eigenständigen Menschen.

Quellenverzeichnis

- Fthenakis, Dr. (2016). 7. Auflage. Hrsg. Hessisches Ministerium für Soziales und Integration. Hessisches Kultusministerium. Bildung von Anfang an. Hessischer Bildungs- und Entwicklungsplan. Kinder in den ersten drei Lebensjahren: Was können sie, was brauchen sie? Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren. Wiesbaden.
- Kinderförderungsgesetz in der Version vom 01.01.2014
- Grundgesetz; Artikel 1+2
- Neuß, N. (2010). Grundwissen Elementarpädagogik. Cornelsen; Berlin.
- Neuß, N. (2011). Grundwissen Krippenpädagogik. Cornelsen; Berlin.
- Sozialgesetzbuch § 45
- Sozialgesetzbuch § 8
- UN- Kinderrechtskonvention

Das Konzept steht zum Download als PDF-Datei zur Verfügung!